

W I R L E S E N

SENECA: VON DEN KOMETEN¹⁾

(Aus den lateinischen, naturwissenschaftlichen Schriften des römischen Philosophen L. A. Seneca, gest. 65 n. Chr.)

Wohl niemand ist so träge, stumpfsinnig und erdegebunden, daß er sich nicht für die Vorgänge am Himmel interessiert und sich ihnen mit ganzem Herzen zuwendet, besonders wenn da ein neues Wunder am Himmel aufleuchtet. Denn solange die gewohnten Ereignisse ablaufen, nimmt ihnen die Alltäglichkeit ihre Größe. So sind wir veranlagt, daß die alltäglichen Erlebnisse, auch wenn sie Bewunderung verdienen, an uns vorübergehen. Dagegen bedeuten uns auch ganz nebensächliche Ereignisse, wenn sie ungewohnt sind, ein angenehmes Schauspiel. Daher ruft der Vorübergang zweiter Sterne, die sich durch die Schönheit ihrer ungeheuren Ausmaße unterscheiden, das Volk nicht zusammen; aber wenn sich am Gewohnten etwas ändert, dann ist jedermanns Blick zum Himmel gerichtet.

Die Sonne betrachtet man nur, wenn sie verdunkelt wird, den Mond nur während der Mondfinsternis. Dann ist die Erscheinung Stadtgespräch, dann äußert jeder in törichtem Aberglauben seine Befürchtungen. Wieviel großartiger aber ist es, daß die Sonne soviel Teile auf der Ekliptik durchläuft, wie das Jahr Tage hat, und daß ihr Kreislauf mit dem Jahre zusammenfällt, daß sie von der Sonnenwende ab tiefer steht, um die Tage zugunsten der Nächte abzukürzen, daß sie die Sterne überstrahlt, daß sie die Erde nicht verbrennt, obwohl sie soviel größer ist, als diese, sondern daß sie die Erde fürsorglich hegt und ihre Strahlungswärme bald verstärkt, bald vermindert. Dennoch nehmen wir davon nicht Notiz, solange alles ordnungsgemäß abläuft.

Wenn aber etwas gestört ist oder wenn ein ungewöhnliches Gestirn aufleuchtet, dann schauen wir empor, dann fragen wir, dann zeigen wir darauf hin. So sehr entspricht es unserer Natur, mehr das Neue als das Großartige zu bewundern.

¹⁾ Aus L. A. Seneca: Lebensweisheit, Auswahl und Uebersetzung von Dr. Wolfgang Schumacher 1936. Verlag A. Ullrich Breslau I, Preis 0,90 RM.

²⁾ Zweitausend Jahre später war es nicht anders. Man denke an die Panikstimmung, die das Erscheinen des Halleyschen Kometen im Jahre 1910 auslöste.